

## Die gute Nachricht

## Die Zukunft ruft

Wenn Filme in der Zukunft spielen, sieht man manchmal, wie Menschen mit Hologrammen telefonieren. Das Hologramm ist dabei ein digitales Abbild des Menschen, mit dem man spricht. Der Mensch erscheint im Raum, als wäre er tatsächlich da. In Wirklichkeit so zu telefonieren ist sogar jetzt schon möglich. Es sei aber aufwendig und teuer, sagen Fachleute. In der Zukunft soll sich das ändern. „Unser Ziel ist, diese neue Form der Kommunikation für alle zugänglich zu machen“, sagt Michael Reinartz von der Firma Vodafone. Einige große Mobilfunk-Netzbetreiber in Europa wollen zusammen daran arbeiten. In etwa zwei Jahren könnte es so weit sein. Die Idee ist, dass man durch eine VR-Brille die angerufene Person so sehen kann, als stünde sie vor einem.

Euer  
CAPITO-Team



Mit einer VR-Brille kann man Anrufer als Hologramm sehen, als wären sie mit im Raum. Foto: Hendrik Schmidt, dpa

## Witzig, oder?

Im katholischen Religionsunterricht in München nimmt der Pfarrer die Kirchenfeste durch. Nachdem er von Weihnachten gesprochen hat, sagt er: „Nun kommen wir zum Fest der Auferstehung, wie nennen wir dieses Fest gewöhnlich, Franz?“ „Franz steht auf und sagt: „Des nennt ma ... des nennt ma ...“ Der Pfarrer will ihm helfen: „Das weißt du doch, es fängt mit O an.“ Da kommt dem Franz die Erleuchtung und freudestrahlend ruft er: „Oktoberfest!“

Gernot kennt diesen Witz. Kennst du auch einen? Dann schick ihn uns doch an [capito@augsburger-allgemeine.de](mailto:capito@augsburger-allgemeine.de).



In Afrika versucht man, Nashörner umzusiedeln und vor dem Aussterben zu bewahren. Foto: D. Bantlin, African Parks/dpa

## Verbotene Jagd bedroht Nashörner

Gewaltig schwer und gut bewaffnet: So ein Nashorn macht schon Eindruck. Auf der Nase trägt es das typische Horn. Und genau dieses ist begehrt. Wilderer töten dafür jedes Jahr hunderte der Tiere. Obwohl das verboten ist und auch der Handel mit dem Horn. Gekauft wird es häufig in Asien: Dort gilt das Horn als Heilmittel und bringt viel Geld ein. Obwohl es hauptsächlich aus Keratin besteht, genau wie unsere Fingernägel.

Am 22. September ist jedes Jahr Weltnashornstag. Der soll darauf aufmerksam machen, dass Nashörner vom Aussterben bedroht sind. In Afrika versucht man, die Tiere umzusiedeln: Sie ziehen um in Nationalparks und werden dort bewacht. Zwar bekommen sie dort Babys. Trotzdem werden die Nashörner immer weniger: Im vergangenen Jahr zählten Tierschützer noch rund 18.000 Breitmaulnashörner und rund 6.200 Spitzmaulnashörner. (dpa)

## Klettern über dem Meer



**Ach so!** Wer so hoch arbeiten will, braucht eine gute Sicherung. Das galt am Mittwoch für Seilkletterer auf einer bekannten Brücke in Norddeutschland. Die Fehmarnsundbrücke verbindet die Insel Fehmarn in der Ostsee mit dem Festland. Autos und Züge fahren darüber. Von Weitem sieht die etwa einen Kilometer lange Brücke aus wie ein großer Bogen über dem Meer. Inzwischen ist das Bauwerk fast 60 Jahre alt und braucht Reparaturen. Nächstes Jahr sollen die dicken Stahlseile der Brücke

gegen neue ausgetauscht werden. Um diese Arbeiten vorzubereiten, hatten sich die Seilkletterer so weit nach oben gewagt. Sie befestigten zwei Arten von Seilschellen, mit denen die kreuzenden Halteseile verbunden werden. Welche Art sich besser eignet, soll erst getestet werden. Klar ist aber schon: „Die neuen Seile sind dicker als die bisherigen, außerdem sind sie ummantelt.“ Das sagte ein Mitarbeiter der Deutschen Bahn, die sich um die Brücke kümmert. (dpa) Foto: Markus Scholz, dpa

## Warum eine Abstimmung als unfair gilt

Menschen im Osten und Süden der Ukraine sollen abstimmen, wo sie hingehören möchten. Was erst mal gut klingt, ist es aber wohl nicht. Manche finden: Es ist sogar das Gegenteil.

Wir stimmen eigentlich oft ab. Zum Beispiel, welches Spiel gespielt werden soll oder über die neue Klassensprecherin. Die Erwachsenen stimmen regelmäßig ab, wer das Land regieren soll. Das zu machen, was die meisten möchten, klingt auch erst einmal fair, oder?

Trotzdem halten eine Menge Leute die Abstimmungen für völlig falsch, die plötzlich im Osten

„Er ruiniert sein eigenes Land.“

Bundeskanzler Scholz über  
Präsident Putin

und Süden des Landes Ukraine anstehen. Die Menschen dort sollen in den nächsten Tagen gefragt werden, ob ihre Regionen weiter zur Ukraine gehören sollen oder in Zukunft zum Nachbarland Russland. Die Gebiete heißen Donezk, Luhansk, Cherson und Saporischschja.

Die dort derzeit bestimmenden Leute sprechen von Volksabstimmungen. Dagegen nennen es Poli-



tiker und Politikerinnen vieler Länder Scheinabstimmungen! Es würde nur so getan, als ob die Menschen eine freie Wahl hätten. Denn es gibt zum Beispiel keine Kontrollen über einen fairen Ablauf. Außerdem sind viele Menschen aus dem Osten der Ukraine geflüchtet. Denn schon Jahre vor dem Angriff Russlands auf die ganze Ukraine

im Februar begannen dort Kämpfe. Damit ist auch nicht klar, wer überhaupt abstimmt.

Trotzdem ist das Ergebnis nicht egal. Hinter der Idee steckt nämlich der russische Präsident Wladimir Putin. Sein Land hat in den vier Gebieten momentan weitgehend die Kontrolle. Und Wladimir Putin behauptet schon lange, die

Regionen gehörten eigentlich zu seinem Land.

Gehen die Abstimmungen aus, wie er das wünscht, wird Wladimir Putin die Regionen wohl offiziell zu Russland dazuholen. Fachleute meinen, damit will er einem Angriff der Ukraine zuvorkommen. Die kämpft darum, ihre Gebiete zurückzuerobern. Dann könnte der russische Präsident behaupten, sein Land würde angegriffen, statt umgekehrt.

Allerdings haben etwa der deutsche Kanzler Olaf Scholz und andere Regierungschefs am Mittwoch angekündigt: Für sie zählen die Abstimmungen nicht, egal wie sie ausgehen. „Wir werden dieses Gebiet niemals als etwas anderes als einen Teil der Ukraine anerkennen“, hieß es etwa aus dem Land USA. Kanzler Scholz warf dem Präsidenten Russlands zudem vor, mit dem Angriff nicht allein die Ukraine zu zerstören. „Er ruiniert auch sein eigenes Land“, sagte Olaf Scholz. Er betonte zudem: „Wir unterstützen die Ukraine mit aller Kraft.“ Damit ist etwa Geld gemeint und die Lieferung von weiteren Waffen. (dpa)

## Auf den Songtext kommt es an

Leise oder laut, schnell oder langsam, zum Tanzen oder Mitsingen: In der Musik klingt jeder Song ein bisschen anders. In dieser Serie lernst du verschiedene Musikrichtungen kennen. Heute: Singer und Songwriter.

Bei Musik zählt nicht nur die Melodie. Sängerinnen und Sänger können mit ihren Liedern auch eine Geschichte erzählen. Daraus ist im Laufe der Zeit sogar eine eigene Musikrichtung entstanden. Der Name besteht aus zwei englischen Wörtern: singer und songwriter (gesprochen: songraiter). Auf Deutsch: Sänger und Liedermacher. Damit ist also jemand gemeint, der sich seine Lieder meistens selbst ausdenkt und singt. Oft begleiten sich die Musikerinnen und Musiker beim Singen selbst mit einer Gitarre oder einem Klavier. Eine große Band mit Schlag-

## Sie machen auf Probleme aufmerksam

zeug, E-Gitarren und Bass ist nicht unbedingt nötig.

„Der Fokus liegt dabei meist eher auf dem Inhalt und der Stimmung des Songs“, erklärt der Experte Henning Verlage. Die Melodie sei nicht ganz so wichtig. Häufig möchten die Sängerinnen und Sänger mit ihren Liedern auch auf Probleme aufmerksam machen. Sie protestieren also zum Beispiel gegen einen Krieg. Oder sie fordern die Menschen auf, netter miteinander umzugehen oder das Klima zu schützen. Manchmal passt die Musik der Leute auch zu anderen Musikrichtungen. Viele dieser Liedermacher sind zum Beispiel mit Popmusik oder Rockmusik erfolgreich. Ein gutes Beispiel ist Ed Sheeran. Auch er steht oft nur mit einer Gitarre auf der Bühne. Er tritt aber auch zusammen mit anderen Musikern als Band auf. (dpa)



**SINGER/SONGWRITER**

**ED SHEERAN**

**Geburtstag**  
17. Februar 1991

**Geburtsland**  
Großbritannien

**Große Hits**  
Perfect  
Shape of You  
Thinking Out Loud

**Ähnliche Stars**  
Jason Mraz  
James Smith  
Billie Eilish

dpa-Kindergrafik 005920

## Der Herbst geht los!

Lieber eine Jacke oder einen Pullover einpacken. Die meisten Leute haben es längst gemerkt, es wird kühler und herbster. Am Freitag steht das auch im Kalender. Denn dieser Tag zählt als der kalendrische Herbstbeginn. Dieses Datum hat mit dem Stand der Sonne zu tun. Für Wetter-Experten hat der Herbst schon am 1. September angefangen. Aber warum gibt es diese zwei unterschiedlichen Termine? Die Wetter-Experten teilen die Jahreszeiten in genau drei Monate ein, damit sie die Daten zum Wetter besser vergleichen können. Mit dem Beginn des kalendrischen Herbsts soll nun auch das typische Herbstwetter auf uns zukommen, sagen die Fachleute. Dann heißt es bald: Gummistiefel und Regenjacke anziehen. (dpa)

## Russland will mehr Soldaten losschicken

300.000 Menschen zusätzlich sollen im Krieg in der Ukraine kämpfen.

Sieben Monate bekämpft Russland die Ukraine bereits. Doch Fachleute sagen: Bisher hat Russland deutlich weniger erreicht, als sich das Land zu Beginn des Kriegs vorgestellt hat. Russland hat zwar einige ukrainische Gebiete erobert. Aus anderen Gebieten mussten sich die Soldaten aber auch wieder zurückziehen, weil die Ukraine erfolgreich gegen sie ankämpft.

Nun hat Russlands Präsident Wladimir Putin etwas verkündet. Er will 300.000 Reservisten in den Krieg schicken. Reservisten sind

Menschen, die schon mal eine Ausbildung vom Militär bekommen haben. Viele vermuten, dass Russland so den bislang oft erfolglosen Kampf in der Ukraine für sich entscheiden will. Tatsächlich wären mit den 300.000 zusätzlichen Soldaten etwa doppelt so viele Russen im Kampfeinsatz wie bisher.

Einige Politiker, die auf der Seite der Ukraine sind, sagten nach der Ankündigung aber auch: Der Schritt Russlands zeigt, wie schwach das Land eigentlich ist. Es muss nun zu anderen Mitteln grei-

fen als geplant. Außerdem wird es eine Weile dauern, bis die Soldaten tatsächlich bereit sind für den Einsatz.

In Russland gab es am Mittwochabend nach der Ankündigung kleinere Proteste von Menschen, die gegen den Krieg sind. Die Polizei ging hart gegen die Menschen vor und nahm viele Leute fest. Andere Menschen protestierten nicht, sondern verließen gleich das Land. Viele Flüge in andere Länder waren ausgebucht. (dpa)



Ein junger Mann verabschiedet sich von seiner Mutter, bevor er zum Militärdienst muss. Foto: Maxim Shipenkov, dpa